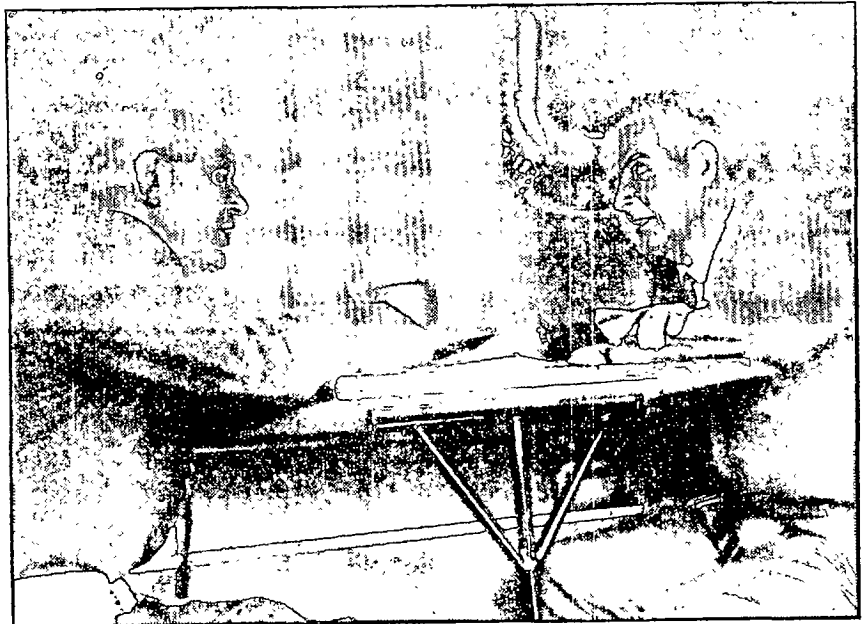


DEUTSCHLAND

Berlin-Verhandlungen. Bundeskanzler Adenauer und US-Außenminister Dean Rusk haben sich auf einen Kompromiß geeinigt: Die Amerikaner wollen darauf verzichten, bei den Verhandlungen über eine Berlin-Regelung die Bildung einer von Bonn und Pankow besetzten politischen Kommission vorzuschlagen, die sich unter anderem mit Fragen eines deutschen Friedensvertrags und der Vorbereitung gesamtdeutscher Wahlen befassen sollte. Die Christdemokraten sahen darin den Beginn einer Konföderation, wie sie von Chruschtschow und Ulbricht seit langem gefordert wird, sowie eine Beeinträchtigung der Vier-Mächte-Verantwortung für Gesamtdeutschland. Adenauer billigte dafür gesamtdeutsche Kommissionen, von denen eine für den Personenverkehr in ganz Deutschland einschließlich der Landverbindungen zwischen Westberlin und der Bundesrepublik und die andere für innerdeutsche Wirtschaftsfragen zuständig sein soll. Der Kanzler stimmte auch zu, daß den Sowjets für eine Berlin-Regelung eine Nichtangriffs-Erklärung der Nato und eine Beschränkung auf den gegenwärtigen Stand der Atombewaffnung der Bundeswehr zugestanden werden.

Bündnispartner. Spezialeinheiten der amerikanischen 7. Armee, die an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze eingesetzt sind, wurden mit einer neuen Atomwaffe ausgerüstet: mit dem Granatwerfer „Davy Crockett“. Das Gerät hat eine Reichweite von rund zehn Kilometern, wird von fünf Mann bedient und ist auf einen Jeep montiert. Die Sprengkraft des Atomkopfes ist so bemessen, daß die eigene Truppe durch radioaktive Strahlung nicht gefährdet wird. Präsident Kennedy hat vor einiger Zeit entschieden, daß diese auch von der Bundeswehr begehrte Waffe vorläufig nicht an die normalen Nato-Divisionen ausgegeben und auch nicht an die Verbündeten der USA verkauft werden soll.

Spione. Der sowjetische Ingenieur-Spion Valentin Pripolzew wird nicht aus deutscher Haft entlassen. Trotz dringender Vorstellungen von Sowjetbotschafter Smirnow bei AA-Staatssekretär Professor Carstens ist Bonn nicht bereit, den in der Bundesrepublik wegen Spionage zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Ingenieur vorzeitig freizulassen, obwohl die Sowjets kürzlich als Vorleistung das in Kiew der Spionage bezichtigte deutsche Ehepaar Werner auf freien Fuß gesetzt hatten. Bonn will Pripolzew nur im Austausch gegen die beiden in Sowjetrußland als Spione verurteilten Heidelberger Studenten Peter Sonntag und Walter Naumann freigeben. Dazu fand sich die Sowjet-Union bislang aber nicht bereit.



Zwölf Minuten unter vier Augen verbrachten die Außenminister Rusk und Schröder am Klapptisch eines amerikanischen Armee-Hubschraubers (oben), der am Donnerstagabend vergangener Woche den US-Gast vom Flughafen Wahn zum Gronau-Stadion am Bonner Bundeshaus beförderte. Dean Rusk, der sich noch zur Osterzeit nach Bonner Indiskretionen über vorausgegangene deutsch-amerikanische Besprechungen in einem Brief an Gerhard Schröder entrüstet hatte: „Die Regierung der USA ist schockiert“, behandelte Schröder während seiner Blitzvisite in der Bundeshauptstadt mit besonderer Zuvorkommenheit. Der Amerikaner hatte kürzlich den Leiter der Forschungsabteilung des State Department, Thomas L. Hughes, in Bonn feststellen lassen, welcher deutsche Politiker im Derby um die Adenauer-Nachfolge vorn liege. Gegenüber amerikanischen Diplomaten äußerte Rusk seine Freude, daß Schröder jetzt ins erste Glied der Bonner Kronprinzengarde aufgerückt sei. Der US-Minister schätzte die „pragmatische, bewegliche und sachliche Art“ seines deutschen Kollegen. Die Ministerfrauen, Virginia Rusk (unten links) und Brigitte Schröder (unten rechts), mußten während des Fluges ihrer Männer im Auto nach Bonn fahren. Dafür erhielten sie beim Diner im Palais Schaumburg einen Ehrenplatz: Sie flankierten den Hausherrn Adenauer.

